

Der Enzthäler.

Anzeiger & Unterhaltungs-Blatt für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

30. Jahrgang.

Nr. 133.

Neuenbürg, Dienstag, den 5. November

1872.

Erscheint Dienstag, Donnerstag und Samstag. — Preis halbj. im Bezirk 1 fl. 20 kr. auswärts 1 fl. 50 kr. — In Neuenbürg abonniert man bei der Redaction, auswärts beim nächstgelegenen Postamt. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungspreis die Zeile oder deren Raum 2 1/2 kr., bei Redactionsauskunft 3 1/2 kr. — Je spätestens 10 Uhr Vormittags zuvor übergebene Anzeigen finden Aufnahme.

Amtliches.

Neuenbürg.

An die gemeinsch. Aemter.

In Folge einer Aufforderung des W. Veteranen-Vereins erhalten die gem. Aemter den Auftrag, binnen 8 Tagen Verzeichnisse über die bedürftigsten Veteranen des Bezirks einzusenden.

Den 2. November 1872.

Königl. gemeinsch. Oberamt.
Gaupp. Leopold.

Neuenbürg.

Anruf an einen Verschollenen.

Gottfried Schönthaler von Felben nach, geboren den 18. Oktober 1802, Sohn des verstorbenen Christof Gottfried Schönthaler gewesenen Bauern daselbst, ist längst verschollen, und hätte, wenn er noch leben würde, das 70te Lebensjahr zurückgelegt.

Es ergeht nun an den genannten Verschollenen und seine etwaigen Leibeserben die Aufforderung, sich innerhalb 90 Tagen hier zu melden und sein nach der auf 1. März 1871 gestellten Pflegerechnung auf 80 fl. 49 kr. sich belaufendes Vermögen in Empfang zu nehmen, widrigenfalls derselbe für todt, als ohne Leibeserben gestorben, angenommen und sein Vermögen landrechtlicher Ordnung gemäß vertheilt werden würde.

Den 1. November 1872.

Königl. Oberamtsgericht.
Nömer.

Revier Langenbrand.

Am Donnerstag den 7. November, Vormittags 9 Uhr, wird auf der Revieramtskanzlei dahier, das Aiefenziehen auf ca. 4 Hectar, im Staatswald unterer Brennerberg, Ueberrück, Eulenschloch und Hardtebene verankert.

Den 4. November 1872.

Königl. Revieramt.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Öfen in schöner Auswahl zu noch billigem Preise empfiehlt

Theodor Weiss.

Neuenbürg.

Fertige Flanell-Hemden, Flanell für Hemden & Kleider

in großer Auswahl empfiehlt

C. Helber.

Gefällig zu beachten!

Nachdem der Pacht des Fischwassers der großen Enz von Dieterswiese bis zur Gnah seit Martini v. Js. und des Mühlbachs und Gütersbachs seit 1. Mai d. Js. auf uns übergegangen, bitten wir, uns alle Diejenigen, welche ohne Berechtigung in diesem Distrikt fischen, vorkommenden Falles namhaft zu machen und setzen für jede zur Vollziehung der Strafe verbürgte Anzeige eine Prämie von Fünf Gulden aus.

Wildbad im Januar 1872.

Wilh. Klumpp. F. Stokinger.

Neuenbürg.

Erdöl- Häng- & Steh- Lampen,

sowie die einzelnen Lampentheile in großer Auswahl bei

Theodor Weiss.

Neuenbürg.

Ruhrschmiedekohlen, Ruhrfetttschrott für Ofenbrand, Coaks

empfehl

Theodor Weiss.

Neuenbürg.

Petroleum,

beste Qualität. Faßweise zu billigem Tagespreise empfiehlt

Theodor Weiss.

Schwann.



Neberzieher.

Der FINDER ist gebeten, solchen abzugeben an

Ludwig Titelius,
Polizeidiener.

Neuenbürg.

für Pflegschaften.

1000 bis 1500 fl.

in Württemb. 4 1/2 % Staatsobligationen, kleinere Abschnitte, gegen Baar zu erwerben, pari. — Näheres bei der Red. d. Bl.

Birkensfeld.

150 fl. hat zum Ausleihen gegen gesetzliche Sicherheit parat die Stiftungspflege.

Ein geordneter

Knecht

für die Rüche zu füttern wird nach Pforzheim gesucht. Näheres bei der Redaction des Blattes.

Schömburg.

Aus einer Pflegschaft sind

900 bis 1000 fl.

in einem oder zwei Posten gegen gesetzliche Sicherheit auszuleihen, zu erfragen bei Schultheiß Dittus.

Neuenbürg.

Eine bessere

Wohnung

für eine Familie, möglichst bald beziehbar, wird zu miethen gesucht. Näheres bei der Redaction.



Fahrpläne

der Enzthalbahn, mit den Anschlüssen Pforzheim-Mühlacker-Stuttgart und Carlsruhe und den anschließenden neuesten

Postverbindungen:

Altenstaig - Simmersfeld, Calw - Pforzheim, Calw - Calmbach-Wildbad, Ettlingen-Marzjell, Gernsbach-Loffenau-Herrenalb, Neuenbürg-Marzjell-Herrenalb, Wildbad-Enzflösterle-Besenfeld-Freudenstadt, empfiehlt **Jak. Mech.**

Spielwerke

von 4 bis 120 Stücke spielend, Prachtwerke mit Glockenspiel, Trommel und Glockenspiel, Himmelsstimmen, Mandoline, Expression u. c. Ferner:

Spieldosen

von 2 bis 16 Stücke spielend, Necessaires, Cigarrenständer, Schweizerhäuschen, Photographicalbums, Schreibzeuge, Handschuhkasten, Briefbeschwerer, Cigarrenetuis, Tabaks- u. Zündholzdosen, Arbeitstische, Flaschen, Portemonnaies, Stühle u. c., alles mit Musik. Stets das Neueste empfiehlt

J. S. Sellen, Bern (Schweiz).
Preiscontour versende franko.
Nur wer direkt bezieht erhält Sellen'sche Werke; diese in ihrer höchsten Vollkommenheit gewähren den schönsten Genuß.

Den erschienenen Amts- und Termin- Kalender

für Kanzleien u. des
Königreichs Württemberg
pro 1873.

Von Fr. Frisch, Schultheiß u.
kann auf Bestellung sofort absenden.
Jak. Mech.

Zur prompten Beförderung
officieller, commercieller, industrieller
und familiärer

Kundgebungen

an alle existirenden Zeitungen
des In- und Auslandes zu Original-
Preisen empfiehlt sich die

Annoucen-Expedition von

Rudolf Mosse in Stuttgart

Königsstraße 38 (gr. Bazar.)

Offizielle Agentur sämtlicher Zeitungen.

Die Abfassung von Annoncen und Bekanntmachungen aller Art und jeden Inhaltes wird auf Wunsch in den Bureau der Annoucen-Expedition von Rudolf Mosse besorgt, sowie bei Auswahl der zu benütenden Journale und Zeitschriften mit Rücksicht auf Inhalt und Zweck des betreffenden Inserats geeigneter Anschlag erteilt. Besondere Gebühren kommen hierbei nicht in Anrechnung.

Fremdenbücher,

(Reisebücher) für Gastwirthe bei
Jakob Mech.

Ueber die illustrierte Zeitschrift „Das Neue Blatt“, die im Verlage von A. G. Payne in Leipzig erscheint und vierteljährlich pränumerando 15 Groschen kostet, wofür wöchentlich eine zwei Bogen starke Nummer mit vielen prachtvollen Illustrationen geliefert wird, sei an dieser Stelle erwähnt, daß es als ein sehr lobenswerthes Streben anzuerkennen ist, daß die Redaction des „Neuen Blattes“ so eifrig bemüht ist neben dem rein unterhaltenden Element noch speciell der Belehrung und Volksbildung Rechnung zu tragen. — Unter dem Titel: „Für Haus und Herd“, werden darin eine Reihe von Mittheilungen gebracht, die sich fürs praktische Leben mit vielem Vortheil ausbeuten lassen. — Am meisten scheint die Rubrik: „Ärztliches Sprechzimmer“ Anklang zu finden, weil darin vornehmlich solche Fragen erörtert werden, die nicht oft genug ventilirt werden können. So sind speciell die Artikel über Pflege der Haut, der Zähne, des Kopshaars als sehr schätzenswerth zu bezeichnen. In den nächsten Nummern sollen im ärztlichen Sprechzimmer von einem sehr renommirten Arzte die Nervenkrankheiten behandelt werden. Da der Zustand der Nervosität so verschiedenen Ursachen entspringt und auch so verschiedene krankhafte Gemüthszustände hervorbringt, wird dieses Thema offenbar eine längere Reihe von Artikeln zu seiner Erschöpfung bedürfen. — Abonnements auf „Das Neue Blatt“ nehmen alle Buchhandlungen und Postämter entgegen.

Kronik.

Deutschland.

Das preussische Herrenhaus hat die schon vielbesprochene Kreisordnung durch seine Aenderungen so unannehmbar für das Abgeordnetenhaus gemacht, daß sie als abgelehnt anzunehmen ist. Da die Regierung großen Werth auf die endliche Annahme der Kreisordnung legt und darin mit dem Abgeordnetenhaus einig geht, so hat sie die gegenwärtige Session des Landtags geschlossen und es bringt der Staats-Anzeiger bereits eine K. Verordnung, welche den Landtag auf den 12. November wieder einberuft.

Die Feinde Deutschlands innerhalb wie außerhalb des Reiches freuen sich vielleicht über den Ausgang der Kreisordnungsdebatte als über eine Niederlage der Regierung. Sie irren sich; die Junker stehen jetzt der Regierung gegenüber wie die Ultramontanen, mit denen sie ja schon einmal im Zollparlamente zusammengegangen sind, und die Situation ist jetzt eine völlig geklärt. Das bezweckte wohl auch Fürst Bismarck, indem er nicht in die Debatte eintrat; es sollte für Jedermann klar werden, daß die Junker, statt Stützen der Krone zu sein, nur von selbstsüchtigen Motiven der gewöhnlichsten Art geleitet werden.

Die Feinde Preußens und Deutschlands werden jetzt erleben, was schon oft hervorgehoben. Die preussische Regierung ist durch ihre neue Stellung im Reiche auf den Fortschritt angewiesen, die innern Angelegenheiten Preußens sind nicht mehr rein häuslicher Natur, sondern haben erweiterte

Bedeutung für Deutschland und noch darüber hinaus. Die „Norddeutsche Allgem. Ztg.“ erklärt, die Stellung Preußens in Deutschland fordere zur raschesten Vermittelung oder Beseitigung der vom Herrenhause heraufbeschworenen Gegensätze auf. Preußen habe den Beruf zur Einigung Deutschlands in der Eintracht seiner intellektuellen Kräfte gefunden und müsse dies kostbare Gut durch sein Vorgehen auf der betretenen Bahn bewahren. Es würde seiner Bestimmung untreu werden, wenn der Keim einer Disharmonie nicht beim Entstehen beseitigt würde.

Es ist nun zu erwarten, was die preussische Regierung in der kurzen Zwischenzeit bis zur Eröffnung der neuen Session weiter thun wird.

Berlin, 26. Oktober. (Die Wege der Cholera.) Ein hervorragender französischer Arzt, Herr Armand Papillon, macht auf die Thatsache aufmerksam, daß der Ausbau des festländischen Eisenbahnsystems die Verbreitung der Cholera in einem Maße begünstigt, dem gegenwärtig nicht Einhalt gethan werden zu können scheint.

Köln, 30. Okt. Gestern Nachmittag wurde ein Diebstahl ausgeführt, welcher von wahrer Virtuosität in dieser Kunst zeugt. Während nämlich eine Frau aus dem Fenster ihrer Wohnung auf dem großen Griechenmarkt einem Leichenbegängniß zuschaute, wurde ihr hinter ihrem Rücken aus einem in der Stube befindlichen Glasschranke die goldene Uhr ihres Sohnes nebst Kette entwendet.

Karlsruhe, 30. Okt. Die in gestriger Versammlung von Kaufleuten und Industriellen anwesend gewesenen Geschäftsleute der verschiedensten Branchen haben beschlossen, das „holländische Silbergeld“ fortan, wie dies auch an den Nachbarorten nicht mehr anders geschieht und wie es dem heutigen Börsenwerth entspricht, nur noch das 2 1/2 fl. Stück zu 2 fl. 27 kr. und den einzelnen Gulden zu 58 kr. anzunehmen und wieder auszugeben, und dies gleiche Verfahren ihren Herren Collegen zu empfehlen.

Die Presse Deutschlands hat vielfach zu interessanten Vergleichen mit dem Zeitungswesen in England, Frankreich und Nordamerika Veranlassung gegeben. Nicht minder interessant dürfte eine Vergleichung der sechs größten illustrierten Zeitschriften Deutschlands untereinander sein.

Den ersten Rang nimmt die „Gartenlaube“ ein mit 310,000 Abonnenten bei zwanzigjährigem Bestehen, den zweiten die in elf Sprachen erscheinende „Modenwelt“ mit 165,000 in Deutschland gedruckten Exemplaren bei nur achtjährigem Bestehen. Der dritte und vierte Platz „Ueber Land und Meer“ mit 150,000 Abonnenten bei vierzehnjährigem und dem „Bazar“, der wie die „Modenwelt“ gleichfalls in vielen Sprachen erscheint, mit 140,000 Abonnenten bei achtzehnjährigem Bestehen. Sodann folgen das „Dahem“, welches soeben seinen achten Jahrgang beendet mit 80,000 Abonnenten und die seit 29 Jahren bestehende Leipziger „Illustrierte



Zeitung", die, wenn auch weniger Abonnenten als die vorgenannten Blätter zählend, dennoch nach Inhalt und Ausstattung einen hervorragenden Platz in der deutschen Journalistik behauptet.

Sehen wir die Dauer des Erscheinens zu der Höhe der Auflagen in Beziehung, so ergibt sich für jedes Jahr ein Zuwachs an Abonnenten:

- | | |
|------------------------------|--------|
| 1) auf die „Modenwelt“ | 23,571 |
| 2) auf die „Gartenlaube“ | 15,500 |
| 3) auf „Ueber Land und Meer“ | 10,714 |
| 4) auf das „Dahem“ | 10,000 |
| 5) auf den „Bazar“ | 7,777 |

Im Ganzen betrachtet, hat die deutsche Journalistik, was die illustrierten Blätter betrifft, sich jedenfalls weit über die ähnlichen Unternehmungen des Auslandes erhoben. In Deutschland selbst aber nimmt die Modenwelt, welche an Abonnentenzahl den zweiten Rang erwarb, an Abonnentenzuwachs jetzt unter allen Zeitschriften den ersten ein.

(Börsenblatt für den deutschen Buchhandel.)

Württemberg.

Stuttgart, 31. Okt. Ueber den Gang und Stand des öffentlichen Wasserversorgungswesens im Königreich Württemberg und die Förderung desselben von Seiten des Staates erhalten wir folgende Notizen. Seit Ernennung des Oberbauraths Schmann zum Staatstechniker für das öffentliche Wasserversorgungswesen im Mai 1869 bis 1. Januar 1871 wurden 115 Stadt- und Landgemeinden in Wasserversorgungsangelegenheiten theils mit ausführlichen technischen Vorschlägen, Plänen und Kostenvoranschlägen versehen und es kamen 45 Wasserversorgungs-Anstalten, theils mit Dampf, theils mit Wasserkraft betrieben, zur Ausführung. Vom 1. Januar 1871 an hatte die Verathung der Amtskörperschaften, Gemeinden und Stiftungen, sowie der diesen vorgelegten Behörden im Departement des Innern in Wasserversorgungsangelegenheiten seitens des Staatstechnikers unentgeltlich zu geschehen. Die Thätigkeit des Letzteren wurde seitdem in immer mehr steigendem Maße in Anspruch genommen, so daß vom 1. Januar 1871 bis 1. Juli 1872 — in dem Zeitraum von 1 1/2 Jahren — weiteren 27 Städten und 46 Landgemeinden der technische Beirath mit einem Zeitaufwand von 142 Tagen unentgeltlich zu Theil wurde. Rechnet man weiter hinzu, daß die in vorstehendem nicht in Betracht gezogene Abwasser-Verföhrung in der Ausführung begriffen ist, daß die Vorarbeiten für 7 Gruppen gefertigt sind, die Inangriffnahme von 3 Gruppen bevorsteht, und mit Ende dieses Jahres 2 der 8 Abwasser-Verföhrungsgruppen fertig gestellt sein werden, so läßt sich nicht verkennen, daß die vom Staat gegebene Anregung und gewährte Unterstützung einem dringenden Bedürfnis entsprach, daß sie aber auch von dem besten Erfolg begleitet ist. (St.-A.)

Stuttgart, 25. Okt. Gestern schafften unsere bürgerlichen Collegien auf den Antrag des neuen Oberbürgermeisters Dr. Haack einen alten und in vielen deutschen Städten noch bestehenden Popf ab; näm-

lich die Straßenbeleuchtung nach dem Mondschein im Kalender zu regeln.

Neuenbürg, 2. November. Krautmarkt. Einzelne Käufe 3 fl. 30, 3 fl. 24 kr., 3 fl.; später bei vermehrter Zufuhr 2 fl. 42 kr. — 2 fl. 24 kr. per Hundert.

Heilbronn, 30. Okt. Kartoffelmarkt. Die Zufuhren sind heute wieder stärker und betragen ca. 800 Ztr. Preise 1 fl. 45 fr. bis 2 fl. pr. Ztr. Verkauf lebhaft.

Unter dem 1. November wurde die Schulstelle in Sonthem im Stubenthal, Dekanats Heidenheim, dem Schulmeister Hartmann in Salmbach übertragen.

A u s l a n d.

Paris, 30. Oktober. (Der Herzog von Saarbrücken.) Folgendes ist eine schöne kleine Anekdote, welche, obgleich schon zwei Jahre alt, nichts von ihrer Frische verloren hat, da sie bisher noch nicht veröffentlicht wurde. Es war am 2. August, der Tag an welchem das zweite Corps der französischen Armee unter dem Befehl des Generals Frossard, Erzieher des kaiserlichen Prinzen, den Bahnhof von Saarbrücken beschoß. Man erinnert sich wohl noch der lächerlichen Affaire, woraus die kaiserlichen Depeschen einen Sieg machten, dem von Solferino gleich, und die doch nur den Zweck hatte, dem Erben Napoleons III die Gelegenheit zu bieten, Kugeln aufzulesen und ohne Gefahr die Feuertaufe zu erhalten. Es war ein Uhr Nachmittags und der Kampf eben zu Ende. Ehe der Exkaiser den Wagen bestieg der ihn nach Metz zubringen sollte, stürzte er sich dem General Frossard mit den Worten in die Arme: „General, Sie haben soeben den Marschallstab und den Titel „Herzog von Saarbrücken“ verdient. Dringen Sie siegend vor und sorgen Sie dafür, daß mir Ihre erste Depesche aus Coblenz zukomme.“ Gerührt über diese doppelte Gunstbezeugung seines Herrn, stammelte Herr Frossard einige Worte des Dankes und schwor bei seiner Ehre, daß kein anderer als er selbst die Ehre haben werde zuerst in Berlin einzumarschiren. Abends war großes Diner im Hauptquartier, welches beim Maire von Forbach untergebracht war. Der erste Toast wurde auf die Gesundheit des Kaisers und der Kaiserin ausgebracht, der zweite auf die Napoleons IV. und der dritte endlich auf die des Herzogs von Saarbrücken. In Metz angekommen, sandte der Ex-Kaiser den Befehl nach Paris, die neue Beförderung und den Titel des Generals Frossard im „Journal offiziell“ zu veröffentlichen. Unglücklicherweise kamen jedoch diese Depeschen nicht zeitig genug nach Paris um Europa das Schauspiel dieser letzten napoleonischen Comödie vorzuführen. Das Schicksal wollte nicht, daß der Name des Herzogs von Saarbrücken im französischen Adelsregister figurire. Vier Tage später erlitt die französische Armee bei Forbach die schredliche Niederlage, wodurch sie vor die Mauern von Metz zurückgetrieben wurde. Die Nachricht kam am 7. zu Paris an und am selben Tage erhielt der Direktor des „Journal officiell“ den Befehl, die Einrückung des Dekrets, welches den General Frossard zum Marschall-

und Herzog von Saarbrücken erhob, bis auf Weiteres zu unterlassen. Noch immer wartet Hr. Willeesheim auf diesen neuen Befehl und wir hoffen für Frankreich, daß er so lange darauf warten muß als Napoleon III sich in den Laubgängen Chislehurst's ergeht. (Mhr. Cr.)

Gegenwärtig wird Alles theurer. In der Diöcese Chalons hat jetzt sogar das Entree in den Himmel aufgeschlagen. Zum Schaden der Seelen im Fegfeuer hat der dortige Bischof den Preis der Messen auf 1 Fr. 50 Cent. und 3 Fr. erhöht.

Rom, 29. Oktober. Die in Italien stattgehabten Ueberfluthungen haben besonders in den Provinzen Mantua und Ferrara einen ungeheuren Schaden angerichtet. Dasselbst wurden mehrere hundert Quadrat-Kilometer unter Wasser gesetzt. Mehrere tausend Personen sind auf der Flucht. Heute sind Casalmaggiore und Ostiglia bedroht. Die Angst der Bevölkerung ist unbeschreiblich. Gestern wüthete in der Provinz Siracusa ein Orkan, in Folge dessen 21 Personen unter Häusertrümmern getödtet wurden.

Die 3 Millionen Lire, welche der Papst durch das Garantiegesetz als Civilliste ausgeworfen erhielt, liegen noch ruhig in der Kasse des Staates. Pio nono weigert sich sie aus den Händen der erkommunizirten Regierung zu nehmen und behilft sich statt dessen mit Peterspfennigen.

S c h w e i z.

Aus der Schweiz, 30. Okt. Ich will nicht versäumen, den Werthur darauf aufmerksam zu machen, welche Anerkennung die Stuttgarter Architektenhaft auch außerhalb Württembergs findet. Bei der architektonischen Konkurrenz nemlich zu einem großartigen Baudestablisement, an welcher sich Architekten aus allen Theilen Deutschlands und der Schweiz betheilig hatten, hat die Architektenfirma Bauernfeind und Chiodera aus Stuttgart, Schüler des rühmlichst bekannten Architekten Gnauth, den Preis davongetragen. (S. M.)

Miszellen.

(Sechzig Takte Pause.) — Der unlängst verlorbene, in den weitesten Kreisen als Original bekannte Paukenschläger im Orchester des Stadttheaters zu L... trank mitunter gern ein Schnäpschen. Während einer großen fünfactigen Oper verspürte er das Bedürfnis einer Stärkung. Die trockene Zunge lechzt, denn nahe an zwei Stunden hat er nun geschmachtet. Da kommt für ihn ein Lichtpunkt im 4ten Act, wo er als Tympanist 60 Takte Pause hat. Dieser Moment ist für ihn zu günstig, um nicht davon Gebrauch zu machen, denn die Restauration oder vielmehr die Kännel-Apothek befindet sich nur wenige Schritte vom Theater. Kaum hat er an der betreffenden Stelle ausgewirbelt und den letzten Schlag gethan, da legt er seine Paukenklöppel hin, schießt, wie wenn ihn ein unaufschiebbares Bedürfnis dränge, durch die Thüre und geht, seine Pauken zählend, 1, 2, 3, 4, im Marschschritte dem Kneipchen zu, 5,

6, 7, 8, 9, 10 — tritt er 11, 12 — bei dem Wirth ein. 13 schön guten Abend — 14 — 15 einen Kummel — 16, aber schnell 17 — 18 — 19, hier! danke (er trinkt), — 20 — 21 — 22 — 23 (er trinkt), Pr! 27 — 28 — hier ist 29 — mein Sechser! 30 — 31 noch einen! 32 — 33 — 34 (der Kummel kommt) 35 (er trinkt) 36 — 37 — 38 — 39 — 40 — hier ist 41 — mein Sechser! 42 — 43 gute Nacht — 44 schlafen Sie 45 — 46 — mir recht — 47 schöne wohl. 50 — 51 — 52 marschirt er wieder nach seiner Stelle im Orchester, ist mit Zählung 59 in Positur und — Bumm! fällt er, als er 60 zählt, in das volle Tutti der Instrumente wieder ein. Das heißt sicherlich — seine Zeit benützen.

Neue Art geistlichen Rundschreibens. In dem Kalender für Zeit und Ewigkeit von Alban Stolz, 9. Jahrg. 1873, steht im Monat Juni als Bemertung zu dem Festtag Peter und Paul mit feuerrothen Lettern: „Jeder katholische Bauer gibt an Peter und Paul seinem Pfarrer 6 Kreuzer für den Peterspfennig.“

[Der Flug einer Taube.] Vor kurzem kaufte ein in Teplitz in der Kur befindlicher preussischer Soldat von einem dortigen Führer ein prachtvolles seltenes Taubenpaar und sandte es in einer Kiste nach seinem, etwa 20 Meilen hinter Berlin liegenden Heimathsort zu Verwandten, denen er dadurch eine Ueberraschung bereiten wollte. Die Tauben kamen wohl erhalten an, was ein Brief nebst dem darin enthaltenen Dank beweist. Vor einigen Tagen erhielt nun der Soldat die Nachricht, daß zum größten Leidwesen der Besizer die Täubin entwischt sei. Um nun für dieselbe Ersatz zu bieten, verfügte sich der Soldat abermals zu dem Taubenzüchter und siehe da: schon beim Eintritt in das Haus kam ihm derselbe mit der Botschaft entgegen, die Täubin sei wieder zurückgekommen. Sie wurde nun abermals in die Kiste gethan und machte nochmals die Reise nach Norden.

Das deutsche Eisenbahnbetriebsreglement. Eine Folge der Einigung Deutschlands ist u. A. die Einführung eines Betriebsreglements für die Eisenbahnen Deutschlands. Dieses Reglement findet auf sämtlichen Eisenbahnen Deutschlands im Lokal- und Verbandverkehr, sowie im Verkehr von Bahn zu Bahn Anwendung und es gelten Spezialbestimmungen der einzelnen Bahnverwaltungen nur, wenn sie mit diesem Reglement nicht im Widerspruch stehen oder wenn sie dem Publikum günstigere Bedingungen gewähren. Es dürfte von Interesse sein, die hauptsächlichsten Bestimmungen u. zwar zunächst über den Personentransport hier in Kürze anzuführen. Eine zwar nicht ganz neue, aber vielfach sehr außer Übung gekommene Bestimmung ist die, daß Niemand die Bahnhöfe und die Bahn außerhalb der dem Publikum bestimmungsmäßig für immer (z. B. Restaurationen, Anlagen) oder zeit-

weilig (z. B. Wartsäle) geöffneten Räume betreten darf, und daß auch da das Vorzeigen des Reisebilletts verlangt werden kann. Daß also ohne Billet Wegweisung aus den Wartsälen und vom Trottoir erfolgen kann, sollte sich Jeder merken und besonders an solchen Orten, an welchen der Bahnhof das Ziel der Spaziergänger ist, die durch ihre Menge oft dem reisenden Publikum lästig werden. Auf allen Stationen muß ein Tarif ausgehängt werden, der die Fahrpreise nach allen Stationen enthält, nach welchen bei der betreffenden Kasse Billete verkauft werden, und der es so möglich macht, das Fahrgehalt abgezählt bereit zu halten, was bei stärkerem Verkehr absolut nöthig ist, um Aufenthalt an den Kassen zu vermeiden und rechtzeitige Abfahrt der Züge zu sichern, zu welchem Zwecke noch weiter festgesetzt ist, daß, wer bis 5 Minuten vor Abgang eines Zugs noch kein Billet gelöst hat, auf Verabfolgung eines solchen keinen Anspruch habe. Wer ohne Billet in einen Zug einsteigt, muß, wenn er unaufgefordert hievon den Kondukteur oder Zugmeister in Kenntniß setzt, einen um 10 Silbergr. erhöhten Fahrpreis zahlen, wer dies aber nicht thut, hat die doppelte Fahrtape, mindestens aber 2 Thaler zu bezahlen. Dieser strengen Bestimmung steht aber die Anordnung gegenüber, daß überall die Wartsäle eine Stunde, und die Billetkassen und Gepäckerpedittionen auf größeren Stationen mindestens 1 Stunde, auf den kleinen mindestens 1/2 Stunde vor Abgang der Personenzüge geöffnet sein müssen, so daß es jedermann möglich wird, sich rechtzeitig sein Fahrbillet zu lösen.

Während der Fahrt kann der Reisende auf einer Zwischenstation aussteigen und von da mit einem am nämlichen oder am nächstfolgenden Tage nach der Bestimmungsstation abgehenden zu keinem höheren Tarifsätze fahrenden Zuge dahin weiter reisen, wenn er sofort nach Verlassen des Zugs dem Stationsvorstand sein Billet vorzeigt und es mit dem Vermerk der verlängerten Gültigkeit versehen läßt. Ausfolge des Gepäcks auf dieser Aussteigestation kann aber in einem solchen Falle nicht beansprucht werden. Das Fahrpersonal ist zum Anweisen der Plätze berechtigt und auf Verlangen der Reisenden hiezu verpflichtet. Wer in einen Zug einsteigt oder zum Einsteigen behülflich ist, nachdem das Abfahrtszeichen durch die Dampfpeife gegeben ist, ist strafbar. Wer die Abfahrtszeit versäumt, hat weder Anspruch auf Rückerstattung des Fahrgeldes, noch auf eine sonstige Entschädigung. Wer während der Fahrt seinen Platz verläßt, ohne ihn zu belegen, verliert seinen Anspruch auf diesen Platz. Die Reisenden dürfen die Wagenthüren nicht selbst öffnen, nicht ein- und aussteigen, bevor der Zug völlig stillsteht, und sich nicht zwischen den Geleisen aufhalten, auch müssen sie die Bahnhöfe in der ihnen angewiesenen Richtung verlassen; lauter Bestimmungen, auf deren Einhaltung doppelt strenge gehalten werden dürfte, seit die Bahnverwaltungen in für sie sehr lästiger Weise für jeden den Reisenden zustohenden Unfall verantwortlich gemacht werden kön-

nen. Verspätete Abfahrt oder Ankunft der Züge begründen keinen Anspruch gegen die Eisenbahnverwaltung. In die Personenzüge dürfen nur kleine Hunde mitgenommen werden, und auch diese nur, wenn sie auf dem Schooße getragen werden und die Mitreisenden keine Einsprache erheben.

Preise der Lebensbedürfnisse in Stuttgart.

a. d. Wochenmarkt am 2. Nov.:

1 Kilo Butter	1 fl. 12 fr.
1 Kilo Rindschmalz	1 fl. 16 fr.
1 Kilo Schweineschmalz	52 fr.
1 Liter Milch	5 fr.
2 Eier für	4 fr.
1 Kilo Mehl No. 1	18 fr.
1 Gans	2 fl. 24 fr.
1 Ente	1 fl. — fr.
1 Huhn	48 fr.
1 Kilo Erbsen	14 fr.
1 Kilo Linsen	14 fr.
1 Kilo Weiskorn	8 fr.
1 Kilo Wicken	8 fr.
50 R. M.: Dbst	— fr.
100 Kilo Kartoffel,	4 fl. 24 fr.
1 Kilo Mastochsenfleisch ohne Zug.	56 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
1 Kilo Schweinefleisch ohne Zug.	52 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
1 Kilo Kalbfleisch ohne Zugabe	52 fr.
mit 1/10 Zugabe	48 fr.
3 Kilo Kernbrod	34 fr.
3 Kilo Schwarzbrod	32 fr.
1 Pr. Wecken wiegen	100 Gramm.
50 Kilo Heu	1 fl. 45 fr.
50 Kilo Stroh	1 fl. 6 fr.
1 Bund = 10 Kilo	13 fr.
1 Raumm. Buchenholz	9 fl. — fr.
1 Raumm. Birkenholz	7 fl. 30 fr.
1 Raumm. Tannenholz	5 fl. — fr.
1 Wrkfl. tan. Holz a. Meß	17 fl. — fr.

Bemerkungen.

1 Kilo = 2 Pfund.
399 Raummeter. = 1 Marktklafter.

Personen-Tarif der Gutzthal-Eisenbahn.

Von Neuenbürg nach	I. Cl.	II. Cl.	III. Cl.
Bildbad	31	21	14
Calmbach	24	16	11
Höfen	17	11	8
Rothenbach	12	6	4
Birkenfeld	13	9	6
Brötzingen	18	12	8
Pforzheim	26	17	12

Frankfurter Course vom 1. Nov. Geldsorten.

Friedrichs'dor	9 fl. 58	—59 fr.
Pistolen	9 fl. 42	—44 fr.
dto. doppelte	9 fl. 43	—45 fr.
Holländ. 10 fl.-Stüd	9 fl. 53	—55 fr.
Dutaten	5 fl. 34	—36 fr.
al marko	5 fl. 35	—37 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 1/2	—21 1/2 fr.
Englische Sovereigns	11 fl. 49	—51 fr.
Ruß. Imperiales	9 fl. 43	—45 fr.
Dollars in Gold	2 fl. 25	—26 fr.
Frankfurter Bankdisconto		5%

Goldkurs der K. Württ. Staatskassen-Verwaltung.

Friedrichs'dor	9 fl. 57 fr.
Pistolen	9 fl. 40 fr.
20-Frankenstücke	9 fl. 20 fr.
Rand-Dutaten	5 fl. 34 fr.

Stuttgart, den 1. Nov. 1872.

Mit einer Beilage.

